Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. – Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 98. Mittwoch, den 29. April 1891.

Tagesschau.

In der gestern Vormittag 10 Uhr in Berlin stattgefundenen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank ließ der Präsident Dr. Koch zunächst den Allerhöchsten Erlaß vom 18. v. M. verlesen, worin Seine Majestät der Kaiser Allerhöchstseine Anerkennung und Zufriedenheit mit der Verwaltung der Reichsbank auszusprechen geruht haben. Aus dem sich hieran schließenden Vortrag über die Lage der Bank ergab sich, daß die Ansprüche an dieselbe noch immer hoch sind. Die Anlage übersteigt diejenige in der gleichen Zeit des vergangenen Jahres um 44 Millionen, diejenige der früheren Jahre um noch weit mehr. Anderseits besitzt die Reichsbank auch erheblich mehr fremdes Geld, über 100 Millionen mehr als in den letzten Jahren. Der Metallvorrath (889 Millionen) übersteigt den von 1890 um 52 Millionen. In den letzten Tagen ist der Reichsbank allerdings, wie der Vorsitzende bemerkte, Gold für das Ausland (Rußland) entzogen. Indessen ist bis in die neueste Zeit auch Gold aus Nord-Amerika und England in die Bank geflossen. Der Goldvorrath hat sich in der letzten Woche um 13 Millionen vermehrt. Die Wechselcourse lassen die Besorgniß vor ferneren Goldabzügen nicht als gerechtfertigt erscheinen. Die steuerfreie Noten-Reserve (271 Millionen) übersteigt die von 1890 um 69 Millionen. Das Geld an der Börse ist ziemlich flüssig; Privatdiscont in Berlin am 25. d. M. 2⅝ Procent. Die Versammlung war mit dem Vorsitzenden einverstanden, daß für jetzt zu einer Diskontveränderung kein Grund vorliege. Dieselbe hatte ferner gegen die Aufnahme der Pfandbriefe dreier weiteren Hypothekenbanken (der Deutschen Hypothekenbank zu Berlin, der Deutschen Hypotheken-Bank in Meiningen und der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheken-Bank) sowie der 3 proz. schwedischen Staatsrenten-Anleihe von 1888 und der 3½ proz. schwedischen Staatsanleihe von 1890 sowie der Schuldverschreibungen der Stadt Itzehoe unter die im Lombardverkehr der Reichsbank beleihbaren Papiere nichts zu erinnern. Weiter wurde nichts verhandelt.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt: In der Presse ist in letzter Zeit mehrfach der Auffassung Ausdruck gegeben worden, daß die Aufhebung des im Jahre 1883 gegen amerikanisches Schweinefleisch erlassenen deutschen Einfuhrverbots unmittelbar bevorstehe. Wir sind in die Lage gesetzt, diese Nachricht als nicht zutreffend zu bezeichnen. Allerdings sind unlängst in den Vereinigten Staaten von Amerika Vorschriften über die Einführung einer Fleischschau für das zum Export bestimmte Schlachtvieh erlassen worden, und man wird das durch den Erlaß dieser Vorschriften bezeugte ernste Bestreben anerkennen müssen, die Ausfuhr gesundheitsschädlichen Fleisches zu verhindern. Bisher ist aber über die Durchführung der ergangenen Bestimmungen im Einzelnen noch nichts bekannt geworden. Ehe die Organisation des Fleischschaudienstes in Nord-Amerika sich nicht des Näheren übersehen läßt und bevor nicht das neue System in der Praxis eine Probe auf seine Zuverlässigkeit bestanden hat, wird die Entscheidung über Maßnahmen, welche für die gesundheitlichen Interessen der deutschen Bevölkerung von so erheblichem Belang sind, füglich nicht erwartet werden können. Die Angelegenheit ist hiernach zur Zeit noch nicht spruchreif.

Aus den über die gegenwärtigen Theilausstände im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier erstatteten Berichten hat sich, so schreibt der „Reichsanzeiger“, die bedauerliche Thatsache ergeben, daß die ausständigen Bergleute die Arbeit ohne Kündigung, sogar ohne Angabe von Gründen eingestellt haben, also auch jetzt wieder in derselben ungesetzlichen Weise zum Ausstand geschritten sind, wie bei dem Ausstand im Mai 1889. In Folge dessen sind die betheiligten Behörden der allgemeinen und der Bergverwaltung im Auftrage der Minister für Handel und Gewerbe und des Innern durch die Ober-Präsidenten von Rheinland und Westfalen angewiesen worden, den unter Contractbruch ausständigen Bergleuten ihre Vermittelungen im Falle der Anrufung zu versagen. — Aus Duisburg theilt „W. T. B.“ folgende Meldung der „Cöln. Ztg.“ mit: Hiesige größere Werke beschlossen, bei eintretendem Kohlenmangel den Betrieb einzustellen; die Rheinischen Stahlwerke zu Meiderich haben ihre Arbeiter theilweise vorläufig entlassen; der Phönix zu Laar beabsichtigt, ein Gleiches zu thun. Der Bochumer Verein hat in Folge des Ausstandes seiner Zechen sein Schienenwerk stillgelegt, lohnt die Arbeiter aber weiter.

Der Reichscommissar Major von Wißmann ist aus Zanzibar, wohin sich derselbe von Dar-es-Salaam aus begeben hatte, nach Deutschland zurückgereist. Gleichzeitig hat auch der Director der britisch-ostafrikanischen Compagnie Mackenzie, auf demselben Dampfer die Rückreise angetreten.

Deutsches Reich.

Se. Majestät Kaiser Wilhelm besuchte am Montag Morgen das Kunstausstellungsgebäude in Berlin und hatte dann eine Unterredung mit dem Reichskanzler. Im Schlosse empfing der Monarch zahlreiche Militärs. Am Mittwoch reisen der Kaiser und die Kaiserin nach Weimar.

Auf Allerhöchsten Specialbefehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet aus Anlaß des Ablebens des Generalfeldmarschalls Grafen v. Moltke, Ritter und Kanzler des hohen Ordens des Schwarzen Adlers, Dienstag Vormittag um 11 Uhr im Generalstabsgebäude, und zwar in der Wohnung des Verewigten, eine größere Trauerfeier statt, welcher der Kaiser, die königlichen Prinzen, die Fürstlichkeiten, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die fremden Deputationen, die Generalität und die Abgesandten u. s. w. beiwohnen werden. Von dort wird sich der feierliche Leichenkonduct nach dem Lehrter Bahnhof bewegen. Von einer Leichenparade wird auf Allerhöchsten Befehl, dem Wunsch des Grafen Moltke gemäß, abgesehen. Doch werden bei der Ueberführung der Leiche nach dem Lehrter Bahnhof Truppen Spalier bilden. Bei der Trauerfeier wird der Feldprobst der Armee, Dr. Richter, die Gedächtnißrede halten, und der Oberhofprediger Dr. Kögel die Leiche segnen. Der Trauerzug nimmt seinen Weg über den Alsenplatz. Ursprünglich beabsichtigten auch die gesammten Kriegervereine, und zwar in Stärke von 8000 Mann, an der Trauerfeier theilzunehmen, im Hinblick auf den beschränkten Raum ist jedoch ihr Gesuch ablehnend beschieden und ihnen anheim gegeben, eine Deputation zur Feier zu entsenden. Die Officiere der Garnison nehmen auf dem Alsenplatz Aufstellung. Der Minister von Maybach hat der Familie von Moltke für die Ueberführung der Leiche nach Creisau einen Extrazug zur Verfügung gestellt, in dem auch die kleine Zahl von Personen Platz nehmen wird, welche zur Beisetzung geladen sind. Montag früh wurde den Kadetten der Zentralkadettenanstalt Gelegenheit gegeben, die Aufbahrung zu sehen. Da sich außerdem noch viele Leidtragende aus allen Schichten der Bevölkerung einfanden, wurde die Leiche unter denselben Modalitäten wie am Sonntag nochmals öffentlich zugänglich gemacht. Die Ehrenwache hielten Hauptleute des Generalstabes. Das Reichstagspräsidium ist zu der Trauerfeier in corpore eingeladen worden. Der Reichstag wird einen Lorbeerkranz am Sarge niederlegen lassen. — Auch die Präsidien des preußischen Landtages haben Einladungen erhalten. Die Stadt Berlin wird bei der Ueberführung der Leiche durch eine Deputation von elf Mitgliedern, drei Stadträthen, fünf Stadtverordneten, und an deren Spitze Bürgermeister Geh. Regierungs-Rath Duncker und die beiden Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Stryck und Dr. Langerhans, vertreten sein. Graf Moltke hatte an seinem Todestage noch mehreren Wohlthätigkeitsanstalten und Vereinen zusammen namhafte Beiträge zugewandt. Noch am letzten Tage seines Lebens ist er Mitglied des Vereins für die Berliner Arbeiterkolonie geworden, und hat seinen Beitritt durch Unterschrift in die ihm vorgelegte Liste bekräftigt.

Moltke im Sarge. Aus dem tiefen Schwarz des verdunkelten Trauerraumes, dessen Fußboden mit schwarzem Teppich und dessen Wände mit schwarzem Stoff und Florschleifen bedeckt sind, zu welchen sich das dunkle Grün der Pflanzenmassen gesellt, leuchtet im milden Schimmer der Wachskerzen der auf mäßig hohem, schwarz überzogenem Podium stehende, von Kränzen umgebene, hellgelbe Eichenholzsarg mit der Leiche Helmuth von Moltke's entgegen. Zwei Hauptleute stehen ruhig wie aus Erz gegossen zu den Füßen, zwei Majore vom Generalstabe mit gezogenen Säbeln zu Haupten des Verschiedenen. Unruhig flackern die Lichter der neunarmigen Kandelaber, von welchen je drei zu beiden Seiten auf hohen, schwarzen Postamenten emporragen. Zitternd fällt der Schein auf den wie in tiefen Schlummer versenkten Feldherrn. Bis zur Brust mit einer weißen Atlasdecke verhüllt, ruht er, bekleidet mit weißem Sterbehemde, im Sarge. Die Hände sind übereinandergelegt, und an dem Finger der einen ist der goldene Reif sichtbar. Ueber ihnen ruht auf der Brust ein Kreuz von Veilchen, welches die Nichte des Todten, Gräfin Moltke, niedergelegt hat. Aber die Blicke suchen vornehmlich das Haupt des Entschlafenen. Von weißseidenem, goldbordirtem Kissen hebt es sich, ein wenig zur Seite geneigt, scharf und klar ab. Unmerklich ist die Veränderung in diesen Zügen. Der Tod hat kaum Gewalt über sie gehabt, und nur die blauen Augen sind geschlossen, nur der feine, schmale Mund ein wenig verschoben und die Farbe ins gelbliche spielend. Wie tiefer Friede ruht es auf dem scharf gemeißelten Antlitz mit der stark gebogenen Nase und dem hohen Schädel.

Zur Leichenfeier für den Grafen Moltke

Die Schandsteinträgerin.

Ein Bild aus dem alten Hamburg.

Roman von F. Klinck.

(37. Fortsetzung.)

XII.

Eine dumpfe, niederdrückende Luft herrschte in dem kleinen, engen Raume. Seitwärts auf einem gebrechlichen Tische brannte eine kleine Thranlampe, die nur ein spärliches Licht ringsum verbreitete und die armselige Einrichtung des Raumes schwer übersehen ließ. Nichtsdestoweniger erkannte man auf einem dürftigen Lager ausgestreckt eine Frauengestalt mit einem alten, gelblich und verschrumpft aussehenden, hageren Gesicht, aus welchem eine große und spitze Nase unförmlich hervortrat.

Neben dem Lager saß eine alte Frau, die mit einer gleichförmigen Stimme unablässig Gebete murmelte, während sie den Rosenkranz durch ihre knöchernen Finger gleiten ließ. Ab und zu warf sie einen gleichgültigen Blick auf die regungslose Gestalt an ihrer Seite. Einmal tastete sie auch nach der Hand der Kranken; sie wollte sich überzeugen, daß der Tod noch nicht eingetreten sei, der schon lange Wache hielt. Die Zeit wurde ihr lang beim Warten auf das Ende

Ilsabe Swartekopp lag mit geschlossenen Augen, schon seit vier Stunden, und ihr Athem war, wie der Wärterin scheinen wollte, von Minute zu Minute schwächer geworden. Nun kam er kurz und rasch aufeinander, dann hörte sie nichts. Todtenstille herrschte in dem kleinen Raume; kein Zeichen verrieth, daß noch Leben in der zusammengeschrumpften Gestalt des unglücklichen Weibes sei.

Denn unglücklich war Ilsabe Swartekopp gewesen, so lange man sie in Eppendorf gekannt. Vor nahezu einem Dutzend Jahre war sie hierher gezogen und hatte in der kleinen Kammer, in welcher sie jetzt den Tod erwartete, ein gar stilles und zurückgezogenes Leben geführt. Man hatte sie nicht anders als auf dem Wege nach der Kirche und in dieser selbst gesehen, immer blaß, traurig, nicht selten mit verweinten Augen. Sie hatte sich kümmerlich genährt und war allezeit ärmlich gekleidet gewesen. Anfangs hatte man es dem noch rüstigen Weibe gar sehr verdacht, daß es die Hände in den Schoß gelegt, anstatt fleißig zu arbeiten und ihrem Bruder, dessen Frau in der lebhaften Wirthschaft oft genug eines Beistandes bedürftig sein mochte, helfend beizutreten, aber man war nach und nach zu der Ueberzeugung gekommen, daß es bei Ilsabe Swartekopp nicht ganz richtig im Kopfe sei, und hatte sie danach in Ruhe gelassen.

Wer sie in ihrem Kämmerchen beobachtete, mochte einer solchen Annahme wohl Glauben schenken. Ilsabe hatte wie eine strenge Büßerin gelebt und ihre Tage im Gebet und unter den härtesten Kasteiungen verbracht. Krankheit hatte sie heimgesucht, denn sie war niemals bemüht gewesen, ihren Körper zu schonen oder gar zu pflegen. Hunger und Kummer sahen ihr aus dem Gesicht, und die heißen Thränen, die sie Tag und Nacht vergossen, hatten die Lider ihrer Augen geröthet und diese selbst getrübt.

Sie wußte seit Jahren, daß es zum Sterben mit ihr gehen würde, und es war befremdlich, mit welcher Angst sie dem Tode, dem sie doch nimmer ausgewichen, sondern der ihr als das Ende alles Jammers erschienen war, entgegenblickte. Niemand konnte ahnen, warum. Aber die unnennbare Qual, welche ihr der Gedanke verursachte, daß ihr Leben nur noch nach Tagen oder gar Stunden zähle, versetzte sie in eine Aufregung, die ihre Schwägerin zu der Meinung veranlaßte, daß Todeskämpfe sie ergriffen hatten.

Gerade in dem Augenblick, als Kordula Göttevogt mit der Wirthin bei ihr eingetreten war am heutigen Tage, hatte Ilsabe aufrecht auf ihrem Lager gesessen. Der Anblick einer Fremden hatte sie, wie die Wirthin glaubte, in einen Zustand von Raserei versetzt, der die Anwesenden wohl mit Angst erfüllen mochte. Scheinbar hatte sie Kordula gekannt, obwohl sie derselben gesagt, daß sie nicht diejenige sei, für welche sie sich ausgebe. Die rechte Kordula Göttevogt sei des Wandschneiders Henkenborg Lisbeth, die den Schandstein tragen solle, obwohl sie nimmer eine solche Strafe verdient haben könne.

Die sichtbarliche Aufregung, in welche die Kranke durch Kordula's Anblick versetzt worden war, hatte diese bewogen, sich eiligst zurückzuziehen, und auch die Wirthin veranlaßt, sich wieder nach Hause zu begeben, während ihre Begleiterin zurückgeblieben war, um einen neuen Versuch zu machen, sich mit der Todkranken zu verständigen. Aber auch dieser war von keinem Erfolg begleitet gewesen. Der wiederholte Anblick Kordula Göttevogt's hatte die Aufregung der Kranken bis zur Wuth gesteigert, so daß jene ihr Heil in einer schnellen Flucht hatte suchen müssen, um sich vor einem Angriff zu schützen.

Der Anfall schien aber die Kräfte der Kranken auch vollständig erschöpft zu haben. Seitdem lag sie still und ruhig, wie sie eben auch jetzt lag, und es war vorauszusehen, daß sie so in den Tod hinüber gehen werde. Schon hatte Ilsabe Swartekopp's Gesicht einen veränderten Ausdruck angenommen, als ein Vorbote des nahen Endes.

(Fortsetzung folgt.)

-ommen außer allen Generalinspectoren und commandirenden Generalen auch zahlreiche deutsche Fürsten nach Berlin.

Der Sultan sandte ein in den wärmsten Ausdrücken abgefaßtes Beileidstelegramm an den deutschen Kaiser, in welchem der großen Dienste gedacht wird, die Moltke der Türkei geleistet hat.

König Humbert ließ dem deutschen Botschafter in Rom aus Anlaß des Todes Moltkes sein Beileid ausdrücken und wird sich bei der Beisetzungsfeier in Berlin durch den Botschafter Grafen Launay vertreten lassen.

Der Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat eine achttägige Armeetrauer angeordnet. Aus Rußland wird eine Deputation des Regimentes des Grafen Moltke nach Berlin kommen.

Im Foyer des Reichstags wurde Montag erzählt, der Fürst von Bismarck würde Dienstag in Berlin eintreffen. Der ehemalige Reichskanzler habe es sich nicht nehmen lassen wollen, der Trauerfeier für den verstorbenen Feldmarschall beizuwohnen, mit dem er eng befreundet war.

Es werden Gerüchte in einzelnen Zeitungen verbreitet, nach welchen der schon wiederholt angekündigte Rücktritt des Staatssecretärs im Reichsamt des Innern Herrn von Böltticher, nahe bevorstehen soll. Die Meldung ist unbegründet.

Es wird der „Cöln. Ztg." bestätigt, daß der Commandeur des 7. Armeecorps, General von Albedyll, bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin aus Anlaß der Verleihung des schwarzen Adlerordens den Kaiser gebeten hat, in den Ruhestand treten zu dürfen. Der Kaiser hat aber diese Bitte abgelehnt und den verdienten General gebeten, mit der Einreichung eines Abschiedsgesuches jedenfalls noch bis zum Herbst d. J. warten zu wollen.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

108. Sitzung vom 27. April.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung der Zuckersteuervorlage.

Staatssekretär Frhr. von Maltzahn empfiehlt die Reform im Hinblick darauf, daß es unmöglich sei, an dem bisherigen Steuersystem dauernd festzuhalten, und das Reich neue Einnahmen gebrauche.

Abgg. Fürst Hatzfeld (freiconf.) und von Bennigsen (natlib.) finden, daß die Interessen von Landwirthschaft und Zuckerindustrie in dieser Vorlage nicht so gewahrt seien, wie früher, und wünschen die Beibehaltung mäßiger Ausfuhrprämien.

Abg. Witte (freis.) bekämpft diese Forderung.

Reichskanzler von Caprivi erklärt unter allgemeiner Ueberraschung, daß diese Vorlage noch vom Fürsten Bismarck veranlaßt sei. Die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit dieser Reform habe unter dem Fürsten Bismarck schon bestanden und bestehe heute noch. Daß die Reichsregierung die Interessen der Landwirthschaft wahre, werde man später bei der Berathung des Handelsvertrages mit Oesterreich sehen.

Nachdem noch die Abgg. Ullrich (Soz.), Graf Hoensbröch (Ctr.), von Kardorff (freiconf.), Barth (freis.), Staudy (conf.) gesprochen, wurde die Verhandlung bis Mittwoch vertagt.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

76. Sitzung vom 27. April.

In der heutigen Sitzung, welcher der Minister des Innern Herrfurth, der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten von Heyden und der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten Graf von Zedlitz-Trützschler beiwohnten, wurden in dritter Berathung der Gesetzentwurf, betreffend die Veränderung der Grenzen einiger Kreise in den Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Sachsen, Hannover und der Rheinprovinz, der Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes, betreffend die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie, vom 3. Juni 1876 und der Gesetzentwurf, betreffend die Form der schriftlichen Willenserklärungen der Presbyterien der evangelischen Gemeinden in der Provinz Westfalen und in der Rheinprovinz ohne Debatte angenommen.

Darauf setzte das Haus die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Beförderung der Errichtung von Rentengütern fort.

Sämmtliche Redner, die Abgg. von Below-Saleske, Dr. Sattler, Brandenburg, Dr. Gerlich, von Bockelberg, erklärten sich für die Vorlage, welche an eine Commission von 21 Mitgliedern überwiesen wurde.

In einmaliger Berathung wurde der 42. Bericht der Staatsschuldenkommission über die Verwaltung des Staatsschuldenwesens im Rechnungsjahre vom 1. April 1889/90 durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Es folgte die Berathung des Antrages des Abg. Schultz (Lupitz), betreffend die Verlegung des Bußtages.

Abg. Schultz (Lupitz) begründete seinen Antrag mit den in dem Antrage angeführten Motiven.

Abg. Stöcker erklärte sich gegen den Antrag.

Der Minister Graf von Zedlitz-Trützschler betonte, daß in dieser Frage schon lange Verhandlungen zwischen den einzelnen Regierungen schwebten; die Angelegenheit könne nur mit Zustimmung der kirchlichen Organe geregelt werden. Süddeutschland habe sich bisher gegen einen einheitlichen Bußtag ablehnend verhalten, weil es überhaupt keinen Bußtag in der Woche habe. Die Regierung stehe dem Antrage sympathisch gegenüber und werde die Sache weiter fördern. Im Verlaufe der Debatte, an welcher sich noch die Abgg. Seer, Dr. Freiherr von Heeremann und Dr. Brüel betheiligten, zog Abg. Schultz seinen Antrag in Folge der Erklärungen des Ministers zurück, dagegen wurde ein vom Abg. Seer gestellter Antrag angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch, 11 Uhr; auf der Tagesordnung stehen der Etat des Handels-Ministeriums und die Etats der Hütten und Salinen.

Preußisches Herrenhaus.

15. Sitzung vom 27. April.

In der heutigen Sitzung nahm das Haus den Rest der Einkommensteuervorlage und das Erbschaftssteuergesetz genau nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses an. Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. (Wegebauordnung für die Provinz Sachsen und Landgemeindeordnung.)

Ausland.

Großbritannien. Das kriegsgerichtliche Urtheil über die Batterie, welche am Sonnabend, 18. April, in Fort Grange (Gosport) den Gehorsam verweigerte, lautet auf 2 Jahre Zuchthaus für die ältesten Soldaten eines jeden Geschützes, welche für die Meuterei zur Strafe herangezogen werden. Der Herzog von Connaught hat als Befehlshaber des südlichen Militärdistrikts das Urtheil des Kriegsgerichts bestätigt und sich geweigert, das Urtheil zu mildern. — Ueber die Expedition in Indien liegen folgende Telegramme des „R. B." vor: Matthipham, 22. April. Die Kohima-Kolonne hat heute die Grenze überschritten. Den Truppen stellte sich bisher kein Widerstand entgegen. Der hiesige Ort wurde von den Manipuris geräumt. Die Telegraphenleitung bis hier ist wiederhergestellt worden. Es heißt, daß sich noch 62 Gefangene bei dem Maharadscha befinden. Die Truppen entdeckten heute auf ihrem Marsch die kopflosen Leichname dreier Flüchtlinge.

Italien. Die Agitation zur Arbeiterfeier am 1. Mai wird außer in Frankreich und Belgien am stärksten in Italien betrieben. Zahlreiche revolutionäre Aufrufe sind am letzten Sonntag in den größeren Städten verbreitet worden. Verschiedene Zettelvertheiler sind verhaftet Auch in verschiedenen französischen Städten sind zu Gewaltthaten aufreizende Plakate verbreitet. Die Behörden haben allenthalben Anweisungen erhalten, etwaigen Ausschreitungen mit der größten Entschiedenheit gegenüberzutreten.

Rußland., Der bereits erwähnte kaiserliche Befehl, betreffend die Juden im Gouvernement Moskau lautet nach der „St. Pet. Ztg." näher dahin: es sei bis zur Revision der in der Anmerkung 3 zu Art. 157 der Paßvorschriften, Ausg. v. J. 1890, enthaltenen Verordnung: 1) den jüdischen Mechanikern, Branntweinbrennern, Bierbrauern, überhaupt allen Gewerbetreibenden und Handwerkern die Uebersiedelung aus dem Bereich des jüdischen Wohnungsrayons, sowie auch der Uebertritt aus anderen Ortschaften des Reichs nach der Stadt und dem Gouvernement Moskau verboten und 2) dem Minister des Innern das Recht gewährt, nach Uebereinkommen mit dem General-Gouverneur von Moskau Maßregeln zu veranlassen, daß die obenerwähnten Juden die Stadt und das Gouvernement Moskau allmählich verlassen und nach den Ortschaften des ihnen zum Wohnsitz angewiesenen Rayons zurückkehren.

Schweiz. Die meisten schweizerischen Blätter ohne Ausnahme der Parteistellung widmen dem verewigten Grafen Moltke sympathische Nachrufe, in denen derselbe als einer der größten Strategen aller Zeiten und Völker bezeichnet wird. Die Blätter erinnern an die Zuneigung Moltke's der Schweiz gegenüber, in welcher er oft geweilt habe.

Amerika. Die Gesandtschaft von Chile versendet ein Telegramm, in welchem es heißt: der Capitän Moraga sei mit den Kreuzern „Lynch" und „Condell" nach Valparaiso zurückgekehrt. Diese Kreuzer hätten in dem Gefecht auf der Rhede von Caldera fünf Torpedos gegen die Schiffe der Aufständischen geschleudert und von diesen den „Blanco Encalada" und das Schlachtschiff „Huascar" in den Grund gebohrt. Die Kreuzer selbst seien unbeschädigt geblieben.

Project betr. den Bau einer Central-Wasserleitung und Schwemm-Canalisation für die Stadt Thorn.

XXII.

Die Rieselfelder.

Das für die Anlage der Rieselfelder zur Verfügung stehende Gelände liegt westlich von den Forts IV und IVb zu beiden Seiten der neuerdings vom Fiskus erworbenen Militärschießstände.

Ob das nördlich oder das südlich der Schießstände gelegene Land zur Berieselung gewählt wird, wird nach anzustellenden Untersuchungen und gleichzeitigen Berechnungen über die Aptirung des Landes und die Betriebskosten zu entscheiden sein.

Das nordwestlich der Schießstände gelegene Land ist seiner fast ebenen Beschaffenheit wegen vortheilhafter benutzbar, auch besser erweiterungsfähig, und überdies auf andere Weise kaum benutzbar, während das Land südlich der Schießstände, bei der Nähe der Chaussee eher eine anderweite Verwerthung zuläßt.

Von militärischen Anlagen sollen die eigentlichen Rieselflächen angemessen ferngehalten werden bezw. durch Bepflanzung getrennt werden, doch darf man hier wohl erst die Erfahrung bezüglich etwaiger Belästigungen abwarten, bevor man im Stande ist, ein Urtheil über dieselben zu fällen. Sollte das Wasser der auf den Schießständen befindlichen Brunnen, was indessen kaum zu erwarten ist, durch die Inficirung des Bodens verschlechtert und so unbrauchbar gemacht werden, so müßte in der Nähe ein Tiefbrunnen angelegt werden.

Die Beschaffenheit des Wassers wird vor der Inbetriebsetzung der Anlage durch Analyse festgestellt werden müssen.

Das erwähnte schwachwellige Gelände war bis vor einigen Jahren mit Kiefern von geringer Entwicklung bestanden, welche bei Anlage der Forts niedergeschlagen werden mußten. Der Boden ist ein steriler durchlässiger Sand, unter welchem stellenweise eine Kiesschicht streicht, darunter folgt die überall hierorts sich vorfindende mächtige wasserundurchlässige Lehmschicht. Vor der Aufstellung des Projects wird es erforderlich sein, außer den Nivellements der Ländereien Bohrungen auf denselben zur Feststellung der Art und Mächtigkeit der Schichtung, der Tiefe, Mächtigkeit und Beschaffenheit des Grundwassers, auszuführen.

Daß die Beschaffenheit der Oberfläche des Geländes, des Untergrundes und der Grundwasserstand einer Rieselwirthschaft günstig sind, läßt sich schon heute sagen, andererseits kann nicht verhehlt werden, daß die Aptirung des Landes, d. h. die Einebnung für die Berieselung dann, wenn die Rieselfelder südlich der Schießstände angelegt werden, erhebliche Kosten verursachen dürfte

Erfahrungsgemäß genügt 1 Hectar Rieselfläche für 400 Einwohner. Es würden also $\frac{20000}{400} = 50$ Hectar erforderlich sein.

Das zur Verfügung stehende Gelände reicht für jede mögliche Erweiterung der Anlage aus. Obgleich wenigstens für die ersten Jahren kaum anzunehmen ist, daß durch die verhältnißmäßig geringe Menge der Abwässer der Innenstadt eine Ueberfluthung der Felder verursacht werden wird, so ist bei der Projectbearbeitung die Anlage eines Abzugscanals für das überschüssige, durch die Bodenfiltration gereinigte Wasser nach der Weichsel hin für alle Fälle vorzusehen. Aus Rücksichten der Kostenersparniß kann derselbe bei den günstigen Terrainverhältnissen als offener Graben hergestellt werden.

Außer diesem Graben und den für die Berieselung erforderlichen Gräben, Schützenanlagen 2c., werden auf den Rieselfeldern noch Kosten für die Wächter- und Wirthschaftsgebäude entstehen. Auch muß ein ordentlicher Weg zur Abfuhr der Producte angelegt werden, soweit die vorhandenen dazu nicht ausreichen sollten.

Die Einzelheiten des Betriebes der Rieselwirthschaft schon jetzt zu erörtern, empfiehlt sich kaum, da die an verschiedenen Orten gemachten Erfahrungen sich oft geradezu widersprechen. Ob nur Feld- oder auch Gartenwirthschaft betrieben werden soll, ob eine Drainirung des Bodens für gewisse Zwecke erforderlich sein wird, Alles das sind Fragen, die gewöhnlich erst die jedesmal zu machenden Erfahrungen in befriedigender Weise zu lösen vermögen.

Indessen sei erwähnt, daß in den 30 Jahren, in welchen nunmehr an verschiedenen Orten Rieselwirthschaft mit Stadtjauchen betrieben wird, überall reiche Erfahrungen gesammelt sind, welche derartigen Anlagen bei einigermaßen umsichtiger Leitung einen guten Erfolg sichern.

(23. Artikel folgt.)

Provinzial-Nachrichten.

⊙ **Briesen**, 28. April. (Erschossen.) Der hiesige Rentmeister Radt hat sich in einem Anfalle von Geistesstörung gestern erschossen.

— **Graudenz**, 24. April. (600jährige Jubelfeier.) Zur Theilnahme an dem großen Festzuge, durch welchen u. a. das 600jährige Bestehen der Stadt Graudenz begangen werden soll, haben sich nun sämmtliche Vereine und Innungen bereit erklärt. Der Kaufmännische Verein, die Schützengilde, die Schneider- und die Schmiede-Innung wollen historische Gruppen stellen. Die Fleischer wollen zu Pferde erscheinen, die Kuntersteiner Brauerei, sowie die Fabrik von Ventzki wollen je einen Festwagen ausstatten. Die Feuerwehr will mit einer alten und einer neuen Spritze erscheinen; die Liedertafel will einen Barden zu Pferd ausrüsten.

— **Marienwerder**, 27. April. (Das Wahlresultat aus dem Wahlkreise Marienwerder-Stuhm) liegt nunmehr vollständig vor. Danach sind bei der Reichstagswahl am 23. d. Mts. im Ganzen 12,185 Stimmen abgegeben worden, von welchen Herr Landrath Wessel 6289, Herr von Ossowski 5523 Stimmen erhalten hat, während 373 Stimmen zersplittert sind. Herr Landrath Wessel ist also mit einer Majorität von 196 Stimmen gewählt worden. Die Wahlbetheiligung beträgt durchschnittlich 63 Procent; im Kreise Marienwerder etwas weniger, im Kreise Stuhm etwas mehr. Bei der Wahl im Februar 1890 sind im ersten Wahlgange für den deutschen Candidaten 7535, für den polnischen 7146 Stimmen abgegeben worden; mithin haben die Polen etwa 1600, die Deutschen ca. 1300 Stimmen gegen das Vorjahr verloren.

— **Marienburg**, 27. April. (Ertrunken.) Der etwa 10jährige Sohn der Arbeiterwittwe Grabowski in Caldowe vergnügte sich gestern Vormittag auf dem Caldower Bruch in einem sog. Seelenverkäufer, mit welchem er auf dem Wasser hin und her fuhr. Als er sich etwa in der Mitte des Bruches befand, schlug das leichte Fahrzeug plötzlich um und der Knabe stürzte in's Wasser. Leider war ausreichende Hilfe nicht gleich zur Stelle und fand so der Unglückliche seinen Tod.

— **Stuhm**, 26. April. (Polnische Arbeiter.) Der Landrath veröffentlicht eine Nachweisung über die von den verschiedenen Gütern des Kreises gestellten Anträge zur Beschäftigung polnischer Arbeiter. Danach hat der Herr Regierungspräsident in Marienwerder gestattet, daß unter den bekannten Voraussetzungen beschäftigt werden können u. a. in Baumgarth 2, Kl. Baumgarth 3, Braunswalde 22, Gintro 20, Grünfelde 33, Hintersee 8, Höfchen 32, Neuhöfenfelde 5, Neumark 45, Gr. Waplitz 20 Arbeiter. Im Ganzen ist bis jetzt die Genehmigung zur Beschäftigung von 288 Arbeitern nachgesucht worden.

— **Elbing**, 27. April. (Billige Ferkel.) Einen wohl höchst seltenen Preis zahlte am Sonnabend der Schweinehändler R. aus F. einem Besitzer aus der Niederung für ein Ferkel. Der Besitzer hatte sieben Ferkel zu Markt gebracht und nur vier davon verkauft; von letzteren überließ er eins dem Schweinehändler für sechs — Schnäpse.

— **Elbing**, 27. April. (Eröffnung der Schifffahrt.) Nach einer den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft zugegangenen amtlichen Benachrichtigung wird die Schiffahrt auf dem Oberländischen Kanal nunmehr am Dienstag, d. 28. d. M., eröffnet werden. Viele Kanalschiffer haben sich mit ihren Kähnen schon in voriger Woche nach dem Kanal begeben, um sofort nach der Eröffnung über die Ebenen zu gehen. Im Elbing liegen noch etwa 15 Böte ebenfalls zur Abfahrt bereit, während aus den Weichselgegenden und Haffortschaften täglich mehrere Kähne eintreffen.

— **Elbing**, 27. April. (Pensionirung.) Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung genehmigte in ihrer letzten Sitzung am Freitag das Pensionirungsgesuch des Herrn Realgymnasial-Directors Brunnemann. Hr. Dr. Brunnemann, der das hiesige Realgymnasium seit anfangs 1870 leitet, tritt demnach vom 1. October ab mit 4130 M. Pension in den Ruhestand.

— **Untere Niederung**, 26. April. (Feuersbrunst.) Wieder hat hier eine bedeutende Feuersbrunst stattgefunden. In der Nacht vom 24. zum 25. d. M. sind die sämmtlichen Gebäude des Besitzers Blazeck in Rudnerweide durch das verheerende Element zerstört worden. Die Bewohner lagen im tiefsten Schlaf, als der Brand ausbrach, und retteten nur das nackte Leben. 2 Pferde, 2 Kühe, mehrere Kälber und sämmtliche Schweine kamen in den Flammen um. Der guten Leistungsfähigkeit der Gemeinde-Feuerspritze sowie deren tüchtiger Bedienung ist es zu danken, daß noch eine bedeutende Geldsumme gerettet wurde. Die Entstehungsursache des Brandes ist nicht entdeckt. Gebäude und Mobiliar sind versichert.

— **Konitz**, 23. April. (Bewunderungswürdigen Lokalpatriotismus) zeigen die Bewohner des Ortes Müskendorf in unserem Kreise. Im Einverständniß mit den Besitzern haben die dortigen Krugwirthe beschlossen, forthin nicht mehr fremde Biere zu verschänken.

— **Danzig**, 28. April. (Theilnahme an der Trauerfeier.) Herr erster Bürgermeister Dr. Baumbach hat sich ebenfalls nach Berlin begeben, um in seiner Eigenschaft als Vicepräsident des Reichstages der heutigen Gedächtnißfeier am Sarge des Grafen Moltke beizuwohnen.

— **Aus dem Kreise Pr. Stargard**, 26. April. (Gräberfund.) Bei Borloschno wurde kürzlich ein heidnisches Kistengräberfeld entdeckt, in welchem sich viele eiserne Geräthe und Schmucksachen befanden.

— **Aus dem Kreise Pr. Stargard**, 24. April. (Vergiftet.) In Ossiek wurde jüngst auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft der am Charfreitag d. J. beerdigte 8jährige Sohn des Käthners Jahn aus Bliesawen wieder ausgegraben. Angeblich soll der Knabe vergiftet worden sein.

— **Pr. Friedland**, 26. April. (Schließung einer Kirche.) Auf Grund eines vom Herrn Kreisbauinspector abgegebenen Gutachtens, durch welches die hiesige katholische Kirche für baufällig erklärt wird, hat unsere Polizeibehörde dieselbe gestern geschlossen. Da sich in unserer Stadt kaum ein geeignetes Local zur Abhaltung des Gottesdienstes befindet, so wird die Andacht abwechselnd in den Dörfern der Umgegend abgehalten werden.

— **Kopnitz**, 24. April. (Mord.) Am Sonntag Abend versammelte sich eine Gesellschaft, aus Knechten und Mägden bestehend, in dem unweit unserer Stadt, hart an der Chaussee gelegenen Gasthof „Sandkrug Jaromierz" und vergnügte sich bei den Klängen einer Harmonika durch Spiel und Tanz. Zwischen dem Knecht Franz Smietula aus Obra und dem Knecht Stanis-

laus Napierala aus Vorwerk Luze brach eines Mädchens wegen Streit aus. Gegen 10 Uhr begab sich die Gesellschaft auf den Heimweg. Der Knecht Napierala hatte sich vorher auf den Weg gemacht und ca. 100 bis 150 Schritt von dem Gasthofe entfernt ein Versteck aufgesucht. Als Smietula in die Nähe kam, sprang Napierala hervor und stieß dem ersteren ein Messer in den Unterleib, so daß dieser sofort zusammenbrach. Auf dessen Hilferuf kam noch ein Knecht hinzu, den der Mörder an Stirn und Brust, glücklicherweise nicht lebensgefährlich, verwundete. Noch in der Nacht wurde der Mörder von seiner Mutter aus dem Bette geholt und dem herbeigekommenen Gendarmen übergeben, der ihn in sicheren Gewahrsam brachte. Der Erstochene ist 18 Jahre alt und elternlos.

— **Königsberg**, 25. April. (Verhängnißvoller Irrthum) Den Tod in Folge Genusses von Salzsäure erlitt gestern Abend eine 66 Jahre alte Kupferschmiede-Wittwe. Wahrscheinlich hatte die Verstorbene, welche den Spirituosen sehr zugethan war, in der Dunkelheit die Flaschen verwechselt und das Gift statt Branntwein genommen.

— **Schulitz**, 26. April. (Weichselverkehr.) Heute früh gingen die ersten Holztraften, die in diesem Jahre aus Polen kommen, hier stromabwärts vorbei. Man erwartet jeden Tag, daß auch hier erst das Holz landet und somit reges Leben schafft. Für die Arbeiter ist es jetzt eine stille Zeit und bei manchem geht es recht knapp zu. Die Lebensmittel steigen zudem noch im Preise. Das Brod wird immer kleiner; die Kartoffeln kosteten auf dem letzten Wochenmarkte 3,50—4 Mark der Centner.

— **Kleine Notizen aus der Provinz und Umgegend.** Das Hotel Kronprinz in Allenstein ging für 121 500 Mk. an Herrn Emil Krebs aus Bromberg über. — Die Markthallenfrage ist für Elbing dadurch zum Abschluß gekommen, daß die Stadtverordneten das Project ablehnten. — Aus Königsberg wird gemeldet, daß die Wasserbauten zur Herstellung des Königsberger Seecanals begonnen haben. — Zwei Schüler der Seminar-Uebungsschule zu Löbau prügelten sich auf dem Heimwege aus der Schule, wobei der eine solch gefährlichen Fußstoß gegen den Unterleib erhielt, daß er lebensgefährlich verletzt wurde und bald verstarb. — Von Neuteich wird berichtet, daß der Gutsbesitzer T. in Gr. Lichtenau das Unglück hatte, sich versehentlich durch einen Revolverschuß das rechte Bein zu verletzen. — Der Horndrechslermeister Schreiber in Rastenburg wurde von einem durchgehenden Fuhrwerk überfahren und getödtet. — Aus Rehhof berichtet man, daß das beim Sattlermeister Goll in Montauerweide ausgebrochene Feuer der Lehrling U. anlegte, um seiner Angabe nach aus der Lehre zu kommen.

Locales.

Thorn, den 28. April 1891.

— **Dr. Oppenheim** †. Einen schweren Verlust hat die hiesige jüdische Gemeinde erlitten, der Rabbiner und Prediger der Gemeinde, Herr Dr. J. Oppenheim ist in letzter Nacht in Berlin an den Folgen einer Operation verschieden. Mehr als 22 Jahre hat der Dahingeschiedene mit großer Pflichttreue seines Amtes hier gewaltet und sich allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen gehabt.

— **Victoriatheater.** Mittwoch den 29. April findet die zweite Vorstellung der Operngesellschaft vom Posener Stadttheater statt und zwar gelangt die hier seit Jahren nicht zur Aufführung gekommene romantische Oper „Undine" zur einmaligen Aufführung. Die zur Handlung nöthigen Decorationen sind neu gemalt im Atelier des Herrn Bambowsky in Berlin. Da auch das heitere Element in dieser Lortzing'schen Oper stark vertreten ist, so steht ein besonderer genußreicher Theaterabend bevor. Abonnementsbillets sind 10 Stück Loge oder I. Sperrsitz zu 20 Mk. — II. Sperrsitz zu 12,50 Mk. bei Herr Duszynski zu haben. Diese Billets haben Giltigkeit für alle Vorstellungen und können in beliebiger Anzahl benutzt werden. Der Vorverkauf und Umtausch der Abonnementskarten befindet sich ebenfalls in der Cigarrenhandlung des Herrn Duszynski, Breitestraße.

— **Circus.** Wie aus dem Inseratentheile ersichtlich, ist Jean Bäse's Circus und Affentheater hier eingetroffen und beabsichtigt, am Bromberger Thor mehrere Vorstellungen zu geben. Auswärtige Zeitungen schreiben über den Circus u. A.: „Besondere Anerkennung verdienen aber die Töchter des Herrn Bäse, welche auf dem englischen freien Drahtseile und am Doppeltrapez mit sehr graziösen und gewandt ausgeführten Künsten aufwarteten. Ihre Leistungen fanden denn auch den verdienten Beifall. Auch in der Dressur seiner kleinen Pferde bot Herr Bäse einige recht gefällige Nummern, so mit dem Springpferde und dem Fahnenpferde. Ebenso gefiel auch der Hund Jack als Kunstreiter. Derselbe sprang stehend zu Pferde durch Reifen, über Barrieren u. s. w. und führte wiederholt den Brückensprung auf das Pferd aus. Das Programm jeder Vorstellung ist sehr reichhaltig und abwechselungsvoll, so daß der Besuch derselben Freunden derartiger Vorführungen bestens empfohlen werden. Besonders die Jugend dürfte an den mannigfachen Belustigungen und komischen Thierscenen großen Gefallen finden.

— **Auszeichnung.** Dem Seconde-Lieutenant der Reserve des Dragoner-Regiments von Bredow (1. Schlesisches) Nr. 4 Grafen Alfred von Schlabrendorf zu Alt-Prochnow im Kreise Deutsch-Krone ist vom Kaiser die Kammerjunker-Würde verliehen.

— **Eine für Jäger interessante Erfindung** hat Herr Büchsenmacher Kuhn in Rastenburg gemacht. Mit den Doppelbüchsen kann man auf der Jagd jetzt nur zwei Schüsse in schneller Folge abgeben. Indessen ist es besonders bei Treibjagden und bei Flugwildjagd oft erwünscht, nach den zwei Schüssen durch eine kleine, leichte und schnelle Bewegung mit der linken Hand, jedoch ohne daß das Gewehr aus dem Anschlage gebracht wird, noch zwei weitere Schüsse hinzufügen zu können. Diese Möglichkeit bietet nun das von Kuhn erfundene Jagdgewehr.

— **Postalisches.** Am 1. Mai tritt in dem bisher zum Landbestellbezirk des Postamts in Damerau (Kreis Kulm) gehörigen Orte Renczkau eine Postagentur in Wirksamkeit. Ihre Postverbindung erhält dieselbe durch eine täglich einmal zwischen Ostrometzko und Renczkau verkehrende Botenpost mit unbeschränkter Beförderung von Postsendungen in folgender Weise: Um 9,20 Uhr Vorm. ab Ostrometzko Ag., an 11,55 Uhr Vorm. in Renczkau Ag., von Renczkau Ag. ab 3,25 Uhr Nachm., in Ostrometzko Ag. an 5,55 Uhr Nachm. Dem Landbestellbezirk der Postagentur in Renczkau sind folgende Ortschaften zugetheilt: Renczkau D., Renczkau Abb. und Berghof G., bisher zum Bestellbezirke der Postagentur in Damerau (Kreis Kulm) gehörig, Hohenhausen Reg., Hohenhausen Fo. und Gniazdowo Vw., bisher zum Bestellbezirke der Postagentur in Ostrometzko gehörig.

— **In Bezug auf die Alters- und Invaliditätsversicherung** sind bei den Staatseisenbahnverwaltungen Altersrenten bereits in größerer Zahl angemeldet worden. So betragen nach der Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen die Anmeldungen bei der preußischen Staatseisenbahnverwaltung 778, bei der Reichseisenbahnverwaltung in Elsaß-Lothringen 61, bei der bayerischen Staatseisenbahnverwaltung 41. Es ergiebt sich hieraus, daß selbst in den schweren Berufsarten des Eisenbahnbetriebes eine nicht unerhebliche Anzahl von über 70 Jahre alten Personen beschäftigt sind.

— **Die Commission für das Telegraphengesetz** nahm gestern, wie aus Berlin berichtet wird, nach dem Antrag der Abgeordneten Buol-Boediker folgende Zusatzbestimmung in das Gesetz auf: „Jedermann hat gegen Zahlung der Gebühren das Recht auf Beförderung von ordnungsmäßigen Telegrammen, wie auf Zulassung zu einer ordnungsmäßigen telephonischen Unterhaltung durch die für den öffentlichen Verkehr bestimmten Anlagen. Vorrechte bei der Benutzung solcher und Ausschließung von der Benutzung sind nur aus öffentlichen Interessen zulässig."

— **Die Angelegenheit der polnischen Auswanderung** nach Brasilien ist durch den Hamburger Vertreter des St. Raphael-Vereins, welcher sich die Fürsorge für die Auswanderer als Aufgabe gestellt hat, dem Sekretariat des päpstlichen Stuhles in Rom dargestellt worden. Infolge dessen wird nun in nächster Zeit eine Anzahl von polnisch-katholischen Geistlichen nach Brasilien gesandt werden, um sich mit der Seelsorge unter den dortigen polnischen Auswanderern zu befassen und in den polnischen Kolonien womöglich einige katholische Parochien zu gründen.

— **Submission.** Bei der am Sonnabend stattgehabten Submission der Nebenarbeiten auf dem Terrain östlich und westlich vom Brückenkopf ist Herr Baumeister Soppart mit 20¾ pCt. unter dem Anschlag Mindestbietender geblieben.

— **Polizeibericht.** In letzter Nacht wurde eine Person verhaftet.

Vermischtes.

(Zum Scheffel'schen Lied von der häßlichen Einrichtung.) Die nachfolgende Paraphrasen sind zwar unseres Wissens nicht neu, doch vielleicht manchem unserer Leser unbekannt.

1) Urtext.

Das ist im Leben häßlich eingerichtet,
Daß bei den Rosen gleich die Dornen steh'n.
Und was das arme Herz auch plant und dichtet,
Zum Schlusse kommt das Voneinandergeh'n.
In Deinen Augen hab' ich einst gelesen,
Es blitzte drin von Glück und Lieb' ein Schein.
Behüt Dich Gott, es wär' zu schön gewesen!
Behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein.

2) Berlinisch.

Det is in't Leben eene dolle Nummer,
Det mang die Rosen lauter Dornen steh'n:
Un janz besonders macht's mich villen Kummer,
Det Allens schließlich aus'n Leim muß jeh'n.
In Deine Oogen hatt' mal wat jelesen,
Du kiektest mir so freindlich an, mein Kind!
Na weeste, det wär' wirklich nett jewesen,
Indessen doch, det hat nicht sollen sind!

3) Schwäbisch.

Dees ischt im Leben wüscht und gar net lieble,
Daß bei den Rösle glei die Dörnle schtehe;
Und sitzt das Maidle wirkli mal beim Büble,
Sie müsset denn erscht auseinander gehe.
In Deine Aeugle ha'n i au mal g'lese,
Zur Kirmes war'sch, wir tranke neue Wei;
Dees Ding wär' so weit au net übel g'wese.
Doch gab's zum Abschied arge Rauferei!

4) Plattdeutsch.

Dat is in't Lewen snaakisch man inricht' worden,
Dat bi de Rosen so veel Stacheln stahn;
Un, dröppt man sick in't Süden oder Norden,
Taulezt möt'n wedder utenannergahn.
Du wirst mi mal veel leiwer als mein Lewen,
Ick dacht', Du haast mi ok tau'n Eh'mann nahm'n;
Min säute Diern, dat hadd en Spaß afgewen!
Min Zuckersnut, det Sack is anners kam'n.

5) Sächsisch.

Nee, heer'n Se mal, des is Sie kar nich scheene,
Deß bei die Rosen so viel Dornen steh'n;
Ich find's, Kottschrambach, gradezu kemeene,
Wie's eenem armen Luder oft kann geh'n.
Ich hatt' Sie nemlich mal 'ne Braut in Dräsen,
Da fiel 'ch Sie awer eklich mit'n 'nein!
Der Spaß is nemlich kar nich billig k'wesen!
's hätt' freilich können noch viel dheirer sein.

(König Milans zweite Ehe.) Man meldet dem „Neuen Wiener Tageblatt" aus Belgrad: Hiesigen Blättern zufolge hat der Metropolit Michael auf das Ansuchen des Königs Milans hin, ob er sich wieder verheirathen dürfe, im bejahenden Sinne geantwortet und demnach die von seinem Vorgänger vollzogene Ehescheidung als giltig anerkannt. Wie versichert wird, habe König Milan nur wegen seiner beabsichtigten Wiederverheirathung die Abfertigung von einer Million Francs verlangt. Seine präsumtive Gattin soll eine mehrfache Millionärin sein.

(Graf Kleist-Loß), der wegen seiner bekannten Brutalitäten im Strafgefängniß zu Plötzensee bei Berlin eingesperrt ist, hat dort einen Fluchtversuch gemacht. Der Versuch ist aber unschwer vereitelt, und der Graf sitzt heute fester, als zuvor hinter Schloß und Riegel.

(Eine artige Windthorst-Anecdote) wird der „Oberschl. Volks-Ztg." mitgetheilt. Der Vater des in Ratibor lebenden Gerichts-Secretärs, Hr. Sch., hatte in Statur und in Gesichtszügen eine geradezu frappante Aehnlichkeit mit der „kleinen Excellenz." Gelegentlich der zu Breslau tagenden deutschen Katholiken-Versammlung wurde der genannte Herr im Schießwerder dem berühmten Parlamentarier vorgestellt, den er mit folgenden Worten ansprach: „Verzeihen Excellenz, man sagt allgemein, daß zwischen uns beiden eine ganz eigenthümliche Aehnlichkeit bestehen soll". Windthorst maß seinen Doppelgänger vom Kopf bis zur Zehe und erwiderte schalkhaft: „Das glaube ich nicht, denn Sie sind viel schöner als ich."

(Eine Puppenvorstellung im Reichstage.) „Alle Puppen tanzten" in der Reichstagssitzung vom Freitag im buchstäblichen Sinne des Wortes. Spielsachen waren auf dem Tische des Hauses vor den Stenographen ausgebreitet. Um bei der Berathung des Gesetzes über die Gebrauchsmuster die Bedeutung dieser Muster auch für die deutsche Spielwaarenindustrie darzuthun, hatte der Referent, der Abg. Samhammer, Proben von solchen Spielsachen aufstellen lassen, wie sie in Thüringen für den Welterport hergestellt werden und unter das neue Gesetz fallen. Nach einander traten Abgeordnete aus allen Parteien an den Tisch des Hauses, um diese Spielsachen in die Hand zu nehmen und zu probieren. Da war ein Wickelkind zu sehen, welches die Füße bewegen konnte. Sorgsam modellierte Puppenköpfe standen daneben. Ein Piepmatz, auf einer Stange sitzend, fand besonders viel Beifall. Durch eine Vorrichtung konnte man denselben quitschen lassen. Wiederholt tönte das Quitschen dieses Piepmatzes im Laufe der Sitzung in die Reden hinein. Der Triumph der Kunst aber war ein an einer Schnur hängender Matrose. Hielt man den Matrosen an der Schnur, so kletterte derselbe an dieser Schnur empor. Der Abg. Barth schien dies nicht recht begreifen zu können; Minister von Bötticher war aber, wie die „Freis. Ztg." konstatiert, so freundlich, diesen Matrosen vor den Abgeordneten Barth und Eugen Richter seine Kunst ausüben zu lassen.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Thorn, den 28. April	2,28	über Null.
Warschau, den 25. April	1,72	" "
Culm, den 27. April	2,22	" "
Brahemünde, den 24. April	4,18	" "

Brahe:

Bromberg, den 27. April	5,22	" "

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Thorn, den 28. April. 1891.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	75	Rothkohl	2 Köpfe	—	30
Roggen	"	7	—	Wirsichkohl	5 "	—	—
Gerste	"	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	—
Hafer	"	6	40	Zwiebeln	3 Pfd.	—	20
Erbsen	"	6	20	Eier	à Md.	—	50
Stroh	Bund	—	50	Gänse	à Stück	4	—
Heu	"	—	70	magere	"		—
Kartoffeln	a Ctr.	3	20	Hühner	a Paar	2	60
Butter	à ½ Kg.		80	junge	"	1	20
Rindfleisch	"	—	60	Tauben	a "	—	75
Kalbfleisch	"	—	50	Aepfel	2 Pfd.	—	30
Hammelfleisch	"	—	60	Gurken	a Mdl.	—	—
Schweinefleisch	"	—	50	Radischen	2 Bund	—	10
Hechte	"	—	50	Pflaumen	a Pfd.	—	—
Zander	"	—	80	Salat	3 Kopf	—	10
Karpfen	"	—	—	Steinpilzen	Mdl.	—	—
Schleie	"	—	45	Birnen	1 Pfd.	—	—
Barse	"	—	50	Spinat.	1 Pfd.	—	30
Karauschen	"	—	45	Weißkohl	Köpfe	—	—
Bressen	"	—	40	Wachsbohnen	Pfd.	—	—
Bleie	"	—	20	Wrucken	Bund	—	40
Weißfische	"	—	15	Rebhühner		—	—
Aale	"	1	—	Hasen	Stück	—	—
Barbinen	"	—	30	Wels	a Pfd.	—	40
Krebse große	a Schock	—	—	Neunaugen	a Pfd.	—	50
Enten	"	—	—	Apfesinen	Dutz.	—	50
Puten	a Paar	—	—	Citronen	a "	—	80
	a Stück	—	—	Schnittlauch	2 Bund	—	10

Mühlenbericht.

Bromberg, den 27. April 1891.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Weizen-Fabrikate				
Gries Nr. 1	20	60	20	20
do. " 2.	19	60	19	20
Kaiserauszugmehl	21	—	20	60
Mehl 000	20	—	19	60
do. 00 weiß Band	17	20	16	80
Mehl 00 gelb Band	16	80	16	40
do. 0	12	80	12	40
Futtermehl	6	—	6	—
Kleie	5	60	5	60
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	14	80	14	60
do. 0/1	14	—	13	80
Mehl I	13	40	13	20
do. II	9	—	8	80
Gemengt Mehl	12	20	12	—
Schrot	10	80	10	60
Kleie	6	—	6	—
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	50	17	50
do. " 2	16	—	16	—
do. " 3	15	—	15	—
do. " 4	14	—	14	—
do. " 5	13	50	13	50
do. " 6	13	—	13	—
do. grobe	12	—	12	—
Grütze Nr. 1	14	—	14	—
do. " 2	13	—	13	—
do. " 3	12	50	12	50
Kochmehl	10	60	10	60
Futtermehl	6	—	6	—
Buchweizengrütze I	16	—	16	—
do. II	15	60	15	60

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 28. April.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		28. 4. 91.	27. 4. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	242,20	241,35
	Wechsel auf Warschau kurz	242,—	241,—
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,—	99,—
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	75,60	75,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	72,90	72,80
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,70	96,60
	Disconto Commandit Antheile	192,40	192,20
	Oesterreichische Banknoten	174,80	174,55
Weizen:	April-Mai	233,50	234,50
	September-October	209,50	212,25
	loco in New-York	122,50	125,—
Roggen:	loco	192,—	194,—
	April-Mai	193,70	195,—
	Juni-Juli	193,20	193,50
	September-October	178,20	179,—
Rüböl:	April-Mai	61,—	61,50
	September-October	62,50	63 50
Spiritus:	50er loco	70,70	—
	70er loco	50,80	50,70
	70er April-Mai	50,60	50,40
	70er Juni-Juli	51,—	50,90

Reichsbank-Discont 3 pCt — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 Cpt.

Philipp Elkan Nachflg.

Nach beendetem Umzuge Fortsetzung des
AUSVERKAUFS
in den Verkaufsräumen Baderstr. 79a, neben dem Hause des Herrn G. Voss.

In der Nacht vom Montag zum Dienstag verschied in Berlin an den Folgen einer Operation der hochverehrte Rabbiner und Prediger unserer Gemeinde und Dirigent unserer Elementar- u. Religionsschule

Herr **Dr. J. Oppenheim.**

Mehr als 22 Jahre waltete er mit unvergleichlicher Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit seines Berufes als Seelsorger, wie als Lehrer. Selbst in der letzten Zeit der schweren Krankheit unterließ er es, so lange seine Kräfte es gestatteten, nicht, allen seinen amtlichen Verpflichtungen mit dem ihm gewohnten Eifer nachzukommen.

Die Gemeinde verliert in ihm einen treuen Geistlichen, Beter und Berather.

Sein Andenken bleibt bei uns ein unvergeßliches!

Thorn, den 28. April 1891.

Der Vorstand und die Repräsentanten der Synagogen-Gemeinde zu Thorn.

Tieferschüttert von dem Heimgang unseres hochverehrten Dirigenten und Rabbiners der hiesigen Gemeinde, des nunmehr verewigten Herrn

Dr. J. Oppenheim,

beklagen wir mit unserer Schuljugend in dem zu einem besseren Jenseits Berufenen einen humanen und wohlwollenden Leiter und Lehrer unserer Anstalt. -- Stets bestrebt, durch Rath und That in unserem Berufe seine Unterstützung in höchst anregender Weise uns angedeihen zu lassen, hat er sich auch durch seinen persönlichen Verkehr ein dauerndes Andenken in unserem Herzen erworben.

Thorn, den 28. April 1891.

Das Lehrerkollegium der Jüdischen Gemeindeschule.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Materiallieferungen excl. Holz zu dem Reperaturbau auf dem Schuletablissement zu **Neu-Grabia**, Kreis Thorn, veranschlagt auf

1.	für das Schulgebäude	3064,00 Mk.
2.	für das Scheunengebäude	550,00 Mk.
3.	für die Umwehrung	192,00 Mk.
4.	für die Maurer- und Materiallieferung	1059,00 Mk.
	zusammen:	4865,00 Mk.

sollen im Wege des öffentlichen Abgebotes vergeben werden.

Hierzu steht

Sonnabend, 9. Mai 1891,

Vormittags 11 Uhr

im **Gutshause zu Neu-Grabia** Termin an.

Kostenanschlag sowie Zeichnungen liegen zur Einsichtnahme im Bureau unterzeichneter Verwaltung aus.

Wudek bei Ottlotschin, 27. April 91.

Die herzogl. Revierverwaltung.
Laschke.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 2. Mai cr.,

Morgens 10 Uhr

sollen die auf dem Grundstücke **Leibitsch** Bl. 9 **stehenden Gebäude auf Abbruch** an Ort und Stelle gegen gleich baare Zahlung meistbietend mit der Maßgabe versteigert werden, daß der Abbruch bis zum 18. Mai cr. vollendet sein muß und die Fundamentsteine von der Versteigerung ausgeschlossen bleiben.

Thorn, den 27. April 1891.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Verkauf

von altem Lagerstroh

Mittwoch, den 29. April cr.,

Nachmittags 4 Uhr

im Fort I.

Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßsachen steht ein Auctionstermin am

Freitag, den 1. Mai cr.

Vormittags 9 Uhr

im St. Jacobs-Hospital hierselbst an.

Thorn, den 24. April 1891.

Der Magistrat.

Ziegel in allen Klassen, Drainröhren in verschiedenen gangbaren Dimensionen

werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen

in **Lulkau**

verkauft.

Die gerichtliche Gutsverwaltung.

Gesucht

ein Garten zur Benutzung für Kinder.

Fr. Clara Rothe, Breitestr. 51, II.

Im Auftrage des Concursverwalters werde ich

Donnerstag, 30. April cr.,

[illegible] 9½ Uhr Morgens ab

in **Lulkau**

22 zwei- und dreijährige und 6 einjährige Percheron-Füllen, theils reiner Race, theils der Kreuzungsrace angehörig,

öffentlich an die Meistbietenden versteigern.

Harwardt,
Gerichtsvollzieher.

Wagen stellt die Gutsverwaltung zum Frühzuge in **Ostaszewo** bereit.

Loose

der gewerblichen Ausstellung zu Elbing.

Ziehung 25. Mai 1891.

Hauptgewinn: 1500 Mark.

Loose à 1 Mk. 15 Pfg.,

für auswärtige Loose incl. Liste u. Porto 1,30 M., zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung".

Loose à Mk. 1,10!
11 Stück für 10 Mark.

Stettiner Pferde-Lotterie, Schneidemühler Pferde-Lotterie u. Berliner Kunst-Ausstellungs-Loose

empfiehlt

Oscar Drawert-Thorn,

Altstädt. Markt Nr. 162.

Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Deutschland,

Lebensversicherungsgesellschaft zu Berlin.

Aufnahme durch den Inspector Herrn **Borucki.** Abtheilung: Sterbekasse, Lebensversicherung und Aussteuerversorgung. Nach 2 Jahren Dividendengenuß.

Färberei- u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt

für Damen- und Herren-Garderoben, sowie Möbelstoffe jeder Art. Wäscherei für Gardinen auf Neu!

Neu! Glanzbeseitigung blank gewordener Kammgarn-Garderobe.

Decatiranstalt.

Thorn. A. Hiller. Thorn
Schillerstrasse 430.

Meine Hauspantoffel

mit prima Ledersohlen, übertreffen an Haltbarkeit alles, was bis jetzt in diesem Artikel dagewesen ist.

A. Hiller, Schillerstr. 430.

Eine möbl. Wohnung zu v. Bache 49.

Nur für wenige Tage. Nur für wenige Tage.



vor dem Bromberger Thor.

Jean Baese's vorm. Brockmann's

weltberühmter

Miniatur-Circus u. Affen-Theater.

Eigenes massives Theater (seit 40 Jahren) in Berlin früher Dorothenstraße jetzt Friedrichstraße.

Mittwoch, den 29. April 1891, Anfang Abends 8 Uhr:

Große Eröffnungsvorstellung.

Vorführung von über 80 vorzüglich dressirten japanesischen und corsikanischen Pferden, Affen und Hunden.

Auftreten der weltberühmten Schwestern Frls. **Alma Frieda** und **Lilly Baese.** Aus dem reichhaltigen Programm besonders hervorzuheben: **Raoul** und **Marsel, Zarif** und **Negro,** 4 japanesische Hengste in Freiheit dressirt und vorgeführt vom Director. **Manco, blauer Königsmandrill** auf dem Schwungseil. **Potpourri** einer Meute vorzüglich dressirter Hunde. **Die hungrigen Gäste ohne Geld.** Posse in 1 Act. Dargestellt durch Affen. **Mon Bijou,** Krone aller Schulpferde, japanesischer Zwerghengst von seltener Schönheit, bekannt unter allen Sportsleuten, vorgeführt v. Frl. **Alma Baese. Productionen auf dem Doppeltrapez** ausgeführt von den Frls. Frieda und Lilly Baese.

Preise der Plätze: Numm. Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Rang 1 Mk., 2. Rang 75 Pf., 3. Rang 50 Pf., Gallerie 30 Pf. — Kinder unter 10 Jahren zahlen Sperrsitz 75 Pf., 1. Rang 50 Pf., 2. Rang 40 Pf., 3. Rang 30 Pf.

Täglich Abends 8 Uhr: Große Galla-Vorstellung

Sonnabend, Sonntag und Mittwoch:

2 grosse Vorstellungen.

Anfang 4 Nachmittags und 8 Uhr Abends

Jede Vorstellung mit neuem Programm.

Hochachtungsvoll

Jean Baese, Director.

Zur Saison.

Sonnenschirme in großer Auswahl in Seide von 3 M. an bis zu dem feinsten Genre.

Damen- u. Kinderstrümpfe, Diamantschwarz u. couleurt.

Cachemir- u. Velourshawls in schönen bunten Farben von 3 M. an.

Gardinenhalter, Quasten und Jouponfranzen in jeder Farbe.

Corsettes, Kinderkleidchen in Wolle u. Waschstoff sowie sämmtliche Artikel zur

Damenschneiderei

in großer Auswahl empfiehlt

S. Hirschfeld,
Seglerstraße 92/93.

Dem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgend Thorns, mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich die **Bäckerei** des Herrn **Bähr, Schuhmacherstraße 353,** vom **1. Mai d. J.** übernommen habe. Es wird mein größtes Bemühen sein, stets gute und schmackhafte Waare zu liefern und bitte ich daher, das hochgeehrte Publikum mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

J. Raatz.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlern. woll., können sich noch meld bei

Ww. M. Gadzikowski,
Modistin,
Strobandstr. Nr. 82, II. Trp.

REELL.

Für meinen Neffen, junger Kaufmann, evangelisch, gebildet, in guten Verhältnissen, suche ich auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Reflect. hübsche, junge Damen werden gebeten, ihre Adresse unter Angabe der Verhältnisse, sowie Beifügung einer Phot. unter „A. Z. 25" postlagernd **Bromberg** vertrauensvoll niederzulegen.

Discretion Ehrensache.

Eine leistungsfähige Cigarrenfabrik Süddeutschlands, welche in der Preislage von 20—60 M. fabricirt, sucht gegen hohe Provision einen **tüchtigen**

Vertreter.

Lusttragende wollen sich unter **V. K. A.** an die Exped. d. Ztg. wenden.

---

1. Wohn. best. aus 2 St. u. Küche nebst Zub. v. s. od. 1. Mai z. verm. F. Miksch, Mocker.

Frischen Waldmeister,

sowie

Waldmeister-Bowle

empfiehlt billigst

M. H. Olszewski,
Thorn.

Preisselbeeren

in Zucker empfiehlt

J. G. Adolph.

Tapeten, Tapeten

der **neuesten, schönsten Muster,** zu billigsten Preisen.

J. Sellner, Gerechtestr. 96.

Schnelldampfer Bremen — Newyork.

F. Mattfeldt,

Berlin, Invalidenstraße 93.

Damen- u. Kinderkleider

werden **sauber und gutsitzend** gefertigt

in- u. außer dem Hause.

Mellinstr. 37.

Eine selbstständige Taillen-Arbeiterin

findet bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung. **Bäckerstr. 212.**

Gut möbl. Wohnung m. Burschg. v. 1. z. verm. Coppernicusstr. 181, II.

Victoria-Theater,

Thorn.

Mittwoch, den 29. April 1891

2. Ensemble-Gastspiel der Opern-Gesellschaft vom Stadttheater in Posen.

Mit neuen Decorationen

Undine.

Romantische Oper in 4 Acten von Lortzing.

Abonnementsbillets sind 10 Stück Loge oder I. Sperrsitz zu 20 Mk., II. Sperrsitz zu 12,50 M. in der Cigarrenhandlung von **Duszynski** zu haben.

Billets im Vorverkauf u. Umtausch der Abonnementskarten gegen bestimmte Nummern bei Herrn **Duszynski.**

Anfang 8 Uhr.

M. Richards.

Nur 3 Abende.

Vorläufige Anzeige.

Schützenhaus.

Donnerstag, 30. April:

1. humorist Abend Neumann-Bliemchens Leipziger Sänger.

Herren: **E. Neumann-Bliemchen** (Begründer d. erst. Leipziger Sänger) **Wilh. Wolff, Horvàth, Gipner, Röhl, Grosch** und **Ehrke.**

Anf. 8 Uhr. Eintr. 60 Pf. Karten zu 50 Pfg. sind vorher in d. Cigarrenhandlung der Herren **Duszinski** und **Henczinski** zu haben.

Freitag, den 1. Mai: Vorletzter, Sonnabend, den 2. Mai: Abschieds-Abend.

Tivoli.

Heute Mittwoch: frische Waffeln.

Sprachlichen und elementaren Privatunterricht

ertheilt

Ch. Rutkowski, gepr. Lehrerin, Bromb. Vorst., Thalstraße 154.

Wunderbar ist der Erfolg

Sommersprossen, unreiner Teint, gelbe Flecke etc. verschwinden unbedingt beim **täglichen Gebrauch** von:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co.** in **Dresden.**

Vorräthig à St. 50 Pfg. bei **Adolf Leetz.**

---

1 Bauplatz, ca. 3 Mg. groß, ist zu verkaufen. Zu erfrag. bei Wittwe **E. Schwarzkopf,** Bromberger-Vorstadt, Mellinstraße Nr. 55

Eine Wohnung

von 4—6 Zimmer möglichst mit Stallung und Wagenremise suche zum 1. Juli d. J. event. auch früher zu miethen.

Gefl. Offerten mit Preisangabe bitte zu richten an

H. Meyer,
Dobrin per Pr. Friedland.

Elisabethstraße 259/262

ist ein **Laden** mit **Nebenstube** zum **1. Oktober** 1891 und in der 2 Etage eine **Wohnung** von 3 resp. 4 Zim., Entree nebst Zubehör zum **1. Juli** zu vermiethen.

Größere herrschaftl. Wohn.

Parkstraße 128 b (renov.) mit Zubehör, Garten und Pferdestall zu vermiethen. Näheres Gerberstraße 267 b parterre.

---

2 herrschl. Wohnungen

Bromberger-Vorstadt, Schulstraße 114, vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen.

G. Soppart.

Ein freundl. möbl. Zimmer
Tuchmacherstr. 187/88.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen vom **1. Mai.**

Altstadt 150. 2 Treppen.

J. Mentz.

Sommer-Wohnung

u. möbl. Zimmer, parterre, im Garten bei **F. Schweitzer,** Fischerstr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.